

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Teleg.-Adr: Zeitung

Umzeigen werden die sechsgepalte 3 mm hohe (Post-) Zeile oder deren Rumpf mit 15 Pg. berechnet; answärts 20 Pg. Bei Wiederholung entsprechender Rumpf. Reklame kosten pro Zeile 40 Pg. Verbindlichkeit für Wahr, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerüste für Offseten und Auskunftsbeiträgen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckto Frankfur am Main Nr. 20771

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat: 0,90 RM frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Mein Garten" und "Die Frau und ihre Welt", "Der heikere Alltag", "Reise und Erholung", "Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen: 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird sein Schadenerlass getestet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 108

Donnerstag, den 8. September 1932.

25. Jahrgang.

Franreich weicht aus

Einschaltung der Versailler Signatarmächte in die Vorverhandlungen über die deutsche Gleichberechtigung?

Sicherheit und Freiheit

Bedeutung der deutschen Wehrdenkschrift. — Französisches Beantwortung für die Existenz des Völkerbundes.

Berlin, 8. September.

Nachdem die Vertraulichkeit der deutsch-französischen Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigungsfrage durch eine, wie man annehmen muß, bewußte Aktion von französischer Seite gebrochen worden ist und die Presse in dem so entstandenen Halbdunkel durch Anzeigen über eine heftigste deutsche "Ausrüstung" die Meinung gegen Deutschland zu beeinflussen verucht hat, legt die Reichsregierung mit der Veröffentlichung der deutschen Wehrdenkschrift die weiteren Auseinandersetzungen wieder in das helle Tageslicht gerückt.

Wir stellen fest, daß mit der Bekanntgabe der dem französischen Botschafter Francois-Poncet vom Reichsaußenminister freiherr von Neurath ausgebündigten Wehrdenkschrift die langjährige Pressecampagne vollends den Boden unter den Füßen verloren hat. Die Reichsregierung hat tatsächlich aber um die Zustimmung Frankreichs zu einer deutschen Ausrüstung nachgefragt, noch die Forderungen gestellt, von denen in der Pariser Presse verbreiteten zehn Punkten die Rede gewesen ist, und die Verkürzung der Friedzeit, die Erhöhung der deutschen Heeresstärke auf 100.000 Mann, die Ausstattung mit schwerer Artillerie, Landes-Militärliegzeugen, Unterseebooten und großen Kreuzern sowie die Anlage von Festungswerken und die Errichtung von 35 Munitionsfabriken betrafen.

Was die deutsche Denkschrift aber wirklich enthält und hat zum Ausdruck bringt, das ist unsere Forderung nach einer Gleichberechtigung. Und das genügt, denn der Einzelziffern von der oben erwähnten Art bedarf es überhaupt keiner deutsch-französischen Sonderverhandlungen, weil die Fragen nach der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung automatisch nach Abgabe des noch abzuschließenden Abrüstungsvertrags und der deutschen Finanzhilfe ihre Lösung finden werden. Feindschaft gegen die Aktion ist aus der deutschen Denkschrift ganz gewiß nicht herauszulesen. Wenn die Reichsregierung sich in ihrer Denkschrift bereit erklärt, jedes Waffenverbot anzunehmen, das für alle Staaten gleichmäßig gilt, dann müßte das der Abrüstung gerade einen neuen Auftrieb geben. Wenn sich aber — und darin muß man dem Reichsaußenminister von Neurath zutun — die hochgerütteten Staaten nicht zu einer radikalen Abrüstung entschließen können und dementsprechend unsere Gleichberechtigung nur durch Modifizierungen unseres gegenwärtigen Rüstungsstandes hergestellt werden kann, dann ist es doch eine handgreifliche Verdeutlichung der Wahrheit, von deutschen Abrüstungstendenzen und militärischen Machtgefüßen zu sprechen.

Deutschland ist vielmehr nach wie vor bereit, für alle Zeit auf die Waffen zu verzichten, die wir nach dem großen Krieg haben verbrochen müssen. Unter der Boraussetzung allerdings, daß uns alle Mächte, wie sie sich 1919 in Verailles feierlich verpflichtet haben, auf diesem Weg nachfolgen. Ist diese Bereitschaft aber nicht vorhanden, dann soll man uns gefälligst nicht zumutten, darauf zu warten, ob die allgemeine Abrüstung, die in den ersten 12 Jahren nach dem Kriege trotz großer Anstrengungen und unzähliger Konferenzen nicht zutande gekommen ist, uns nun in den weiteren Jahrzehnten ohne Nutzen in den Schöß fallen wird. Ein derartiges Abwarten ist einer großen Nation un würdig, und zudem ist das Szenario eines Wehrlosen unter Bewaffneten gefährlich.

Diese Zusammenhänge scheinen inzwischen auch den Leuten in Paris bewußt geworden zu sein, die vor der Veröffentlichung der deutschen Denkschrift mutter gegen Deutschland gehetzt haben. Alle diese Blätter sehen sich heute zu dem Eingeständnis genötigt, daß die Reichsregierung, wenn in der Sache selbst auch von rücksichtsloser Entschiedenheit, in der Form höchst geblieben ist und lediglich Gleichberechtigung verlangt hat. So meint heut das "Deutsche", die deutsche Denkschrift sei "eigentlich nur die Klage eines Landes, das sich gedemütigt fühlt und nicht damit abfinden kann — und nicht absindet wird, möchten wir hinzusehen — als zweitklassiger Staat behandelt zu werden".

Mit großerem Misstrauen als den Wortlaut der deutschen Denkschrift betrachtet die Pariser Presse dagegen die Fortsetzung der Aussprache mit dem Botschafter Francois-Poncet und erst recht die Aussprachungen, die Reichswehrminister General von Schleicher auf dem ostpreußischen Manövergelände gemacht hat. Sehr richtig ersicht man in Paris gerade darin Beweise für die Entschlossenheit Deutschlands, jetzt die Erklärung der Gleichberechtigung zu erkämpfen. Die Erklärung des Generals von Schleicher, Deutschland werde sich eine Beendigung als Nation zweiter Klasse nicht mehr gestatten lassen und in jedem Falle das durchsetzen, was für die nationale Verteidigung notwendig ist, und ebenso die

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath im Rundfunk gemachte Feststellung, es sei Deutschland nicht möglich, sich an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung gründlich geklärt ist, sind dem ganzen deutschen Volke aus der Seele geprochen. In dieser Hinsicht gibt es Meinungsverschiedenheiten weder auf der rechten noch auf der linken Seite.

Die Zeit der Versprechungen und der Vertröstungen auf die Zukunft ist vorbei! Frankreich muß Antwort darauf geben, ob es der Notwendigkeit der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung Rechnung tragen will. Glaubt Paris, sich vor der Beantwortung der deutschen Denkschrift erst mit England, vielleicht auch noch Amerika und den Mitgliedern des Konföderationspaares Polen eingerichtet, ins Begegnen setzen zu müssen, dann mag uns das recht sein. Die Beantwortung für die Beantwortung der deutschen Forderung hat trotzdem Frankreich allein zu tragen; denn wenn Paris die deutsche Forderung anerkennt, wird niemand Widerstand erheben können. Sollte aber auch in dieser Sache Deutschland auf eine klare Frage keine eindeutige Antwort erlangen, dann heißt das mit dem Schluß des Völkerbundes spielen. Ein Völkerbund ist immer nur möglich als eine Organisation gleichberechtigter Staaten, und damit macht der, der uns die Gleichberechtigung verweigert, Deutschland zugleich auch die Mitgliedschaft im Völkerbund unmöglich!

Mit diesen 100.000 Mann, die Ausstattung mit schwerer Artillerie, Landes-Militärliegzeugen, Unterseebooten und großen Kreuzern sowie die Anlage von Festungswerken und die Errichtung von 35 Munitionsfabriken betrafen.

Frankreichs Antwort

Schlussredaktion der Note am Freitag. — Einschaltung der übrigen Mächte beabsichtigt.

Paris, 8. September.

Die Veröffentlichung der deutschen Wehrdenkschrift und die Erklärungen des Reichswehrministers von Schleicher und des Reichsaußenministers von Neurath haben Paris zum Bewußtsein gebracht, daß in der internationalen Politik große Entscheidungen bevorstehen. Die Nervosität in der französischen Hauptstadt ist groß. Allgemein wird von einer rücksichtslosen Entschlossenheit der deutschen Regierung gesprochen.

Unter dem Vorsitz des französischen Ministerpräsidenten Herrriot fand ein Kabinettstall statt, der überwältig der deutschen Wehrdenkschrift gewidmet war. Wie es heißt, hat Herrriot die französische Antwortnote in ihren großen Richtlinien bekanntgegeben. Die Schlussredaktion der Note soll, nachdem sie zuvor auch noch der englischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden ist, am Freitag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten erfolgen.

In der Presse ist davon die Rede, Frankreich müsse es ablehnen, auf den lachhaften Gehalt der deutschen Denkschrift einzugehen, da die Stellungnahme zu der deutschen Forderung nicht Sache Frankreich sei, sondern alle Unterzeichner des Versailler Vertrags angehe.

Aus diesem Grunde werde die französische Regierung die deutsche Forderung als solche zunächst nicht zum Gegenstand einer Aussprache machen oder zurückweisen, sondern die Aussprache darüber auf internationale Bahnen lenken. Vor dem Ministerial unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik seien jedoch weder endgültige Beschlüsse noch amtliche Erklärungen zu erwarten.

Ergänzende Mitteilungen über den Inhalt der französischen Note glaubt der "Matin" machen zu können. Das Blatt schreibt, die französische Regierung werde

drei Möglichkeiten

hervorheben. Wenn es der Reichsregierung darauf ankomme, die Effektivitätsstände der Reichswehr zu erhöhen und sich der Militärlaufel des Vertragsvertrages zu entledigen, so müsse sie dazu die Meinung der Garantimächte dieses Vertrages einholen. Der gegebene Ort hierfür sei Genf, um so mehr, als Deutschland Mitglied des Völkerbundes sei.

Wenn sich die deutschen Forderungen darauf beschränken, eine Umländerung der Militärläufe zu veranlassen, so habe die Reichsregierung die Möglichkeit, ihre diesbezüglichen Vorschläge in Genf zu unterbreiten. Dies jedoch unter der Bedingung, daß die Umländerung der Statuten keine Erhöhung der Effektivitätsstände nach sich ziehe. Der Wortlaut des Vertrags sei gerade in diesem Punkt klar und unweidig.

Die dritte Möglichkeit sei schließlich die: Deutschland fordere Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage, und zwar auf den niedrigsten Stand, d. h. in Übereinstimmung mit dem möglichen Ergebnis der Abrüstungskonferenz. An diesem Falle werde die Reichsregierung gut daran tun, die positiven Auswirkungen der Abrüstungskonferenz abzuwarten. Die deutsche Drohung, in Zukunft nicht mehr an

den vorbereitenden Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, falls ihr in der Rüstungsfrage keine Genugtuung gegeben werde, meint der "Matin" zum Schluss, sei vollkommen unbegründet und könne durch nichts gerechtfertigt werden.

Die deutsche Denkschrift

Drei Forderungen: Volle Gleichberechtigung. — Anpassung des Wehrsystems an die wirtschaftliche und soziale Lage. — Einrichtung einer Wehrmilitz.

Berlin, 9. September.

Die dem französischen Botschafter Francois-Poncet am 29. August übergebenen deutsche Wehrdenkschrift enthält nun 10 Punkte und beginnt mit einem Hinweis auf die am 22. Juli in der Abrüstungskonferenz abgegebene deutsche Schlussklärung und führt dann fort:

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß eine vertrauliche Aussprache zwischen der deutschen und der französischen Regierung, in der die beiderseitigen Standpunkte und Wünsche in voller Offenheit dargelegt werden, das beste Mittel zur Herbeiführung einer Verständigung ist.

Wenn die französische Regierung dazu bereit sei, bleibe es bei den Regierungen natürlich unbenommen, die anderen hauptbeteiligten Regierungen zur gegebenen Zeit an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Haltung der deutschen Delegation gegenüber der Entschließung der Hauptkommission des Abrüstungskonvents ist in Tabelle 1 dargestellt.

Die Entschließung legt wichtige Punkte für die endgültige Abrüstungskonvention fest, und zwar in einer Weise, die bereits erkennen läßt, daß die Konvention in der Herabsetzung der Rüstungen außerordentlich weit hinter dem Vertrag zurückbleiben werde. Die deutsche Regierung habe schon an diesem Grunde der Entschließung nicht zustimmen können.

Es seien aber noch andere Gründe hinzugekommen. Wörtlich heißt es dann:

„Tatsächlich hätten die Beschlüsse für Deutschland überhaupt keinen Sinn. Denn trotz der Diskrepanz zwischen dem in ihnen vorgegebenen Abrüstungsregime und dem Regime des Versailler Vertrages blieb in der Revolution die Frage völlig offen, ob die gefassten Beschlüsse auch auf Deutschland Anwendung finden sollen. Solange diese Frage nicht geklärt ist, ist für die deutsche Delegation auch bei den künftigen Beratungen über die englische Regelung der einzelnen Punkte des Abrüstungsproblems eine Mitwirkung nicht möglich.“

Die Denkschrift erwähnt dann die Aufröhrung der deutschen Gleichberechtigungsfrage und legt, um jedes Mißverständnis auszuschließen, anfänglich noch einmal dar, was Deutschland unter der Gleichberechtigung versteht. Hierüber heißt es:

Vorausgesetzten ist dabei, daß es bei der von der deutschen Regierung gewünschten radikalen Gestaltung der allgemeinen Abrüstung keine Bestimmungen gibt, die Deutschland wegen der Tragweite der in ihnen liegenden Bindung ablehnen würde, wenn das durch die Konvention zu schaffen wäre.

Dementsprechend hat Deutschland stets gefordert, daß die anderen Staaten auf einen Rüstungsstand obrüsten, der, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Landes, nach Art und Maß dem Rüstungsstand entspricht, der Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt ist.

Damit wäre dem Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in einfachster Weise Rechnung getragen worden. Zumal großen Bedauern hat jedoch die deutsche Regierung aus der Resolution vom 23. Juli ersehen müssen, daß die Konvention weder in den Methoden noch im Umfang der Abrüstung dem Muster von Versailles entsprechen wird.

Unter diesen Umständen wird niemand der deutschen Regierung zulassen können, sich mit einem konfessionellen Ergebnis abzufinden, das für die hochgerütteten Länder nur eine geringfügige Änderung ihres gegenwärtigen Rüstungsstandes mit sich bringt, für Deutschland dagegen den Vertragler Status aufrechterhalten würde.

Deutschland hat das gleiche Recht auf nationale Sicherheit wie jeder andere Staat. Es kann sich deshalb jetzt nur darum handeln, zu überlegen, wie durch die erste Konvention der notwendige Rüstungsausgleich und damit die Verwirklichung der nationalen Sicherheit aller Staaten angebahnt werden kann.

Die Denkschrift untersucht dann die juristische Form der Regelung, die Zeitspanne ihrer Geltung und den materiellen Inhalt und kommt dabei zu dem Schluss:

Die Lösung kann nur die sein, daß die Abrüstungskonvention für Deutschland an die Stelle des Teils V des Vertragsvertrages tritt und daß hinsichtlich ihrer Geltungsdauer sowie hinsichtlich des Rechtszustandes nach ihrem Ablauf keine Sonderbestimmungen für Deutschland gelten.

Spangenberg, den 8. September 1932.

Vom Trinken bei Tisch

Wenn der Brauch, zu den Mahlzeiten zu trinken, auch manchmal verboten sein mag, einwandfrei und richtig ist manchmal, das steht unwiderrufbar fest. Jeder einzelne Mensch mit geringer Mühe den Unterschied in der Verdauung und anderen lebenswichtigen Dingen erkennt, wenn man irgendwann mit Getränken verzehrt. In den Gasthäusern ist sogar üblich, daß man jeden einzelnen Bissen nicht vorhanden wären.

Sind die Rogenfälle in Ordnung, so ist das gleiche auch der Verdauung der Fall. Wenn die Magenfälle aber jahrelang immer erst verdünnt und abgeköchelt werden, bevor sie ihre schwere Arbeit beginnen sollen, dann besteht ein Kind, daß die Verdauung nur mangelhaft vor sich gehen kann. Natürlich ist damit gefragt, daß es sich schwerer Krankheit kommen muß. Das ist höchst seltsam. Aber man fühlt sich auch nicht recht in Ordnung. Das ist das Gefühl der Völle, auch wenn man nicht genossen hat, ein leichter, nach kräftigen Mahlzeiten leichter Druck im Magen. Der Stoffwechsel funktioniert schleppend. Die Zunge ist oft bleich. Man hat häufig den sogenannten oder särlicheren Geschmack im Mund, häufig die Kiefer, ja, sogar gelegentliches Sodbrennen kann leicht nicht erklären. Zusammengekommen ist es schon Almond fällt es allerdings leicht, jahrelang lange Gebrächen aufzugeben. Aber eine gewisse Aenderung seiner Gewohnheiten sollte doch jeder verfügen, wenn es sich um handelt, erhöhtes Wohlfühl dafür einzutauschen. So gegebenenfalls später von schweren Krankheiten verhindert werden. Grundsätzlich also sei: Während des Essens soll es dem Essen keine Gefahr. Die Suppe nach dem Essen keine Gefahr. Eine halbe Stunde nach einer Mahlzeit kann man etwas trinken. So hilft es unsere Vorfahren, und sie werden gewußt haben,

Forschungspflichtung. Mit Beginn dieser Woche unsere Grünen in der Prüfung. Die schriftliche Prüfung war mit dem gestrigen Tage beendet. Heute besteht die mündliche, die voraussichtlich am Dienstag beendet wird. Wir hoffen und wünschen, daß alle Forstschüler der Forchungspflichtung bestehen.

Anonymat. Das uns zugesandte Eingangsbriefe wir nicht veröffentlicht, da sie uns Ihren Namen schwägen. Anonyme Zusendungen können keine Beurteilung finden und wandern in den Papierkorb.

Auflösung der Amtsgerichte. Durch die Auflösung Amtsgerichts Bischöflichen kommt die Gemeinde Felemen am Amtsgericht Spangenberg.

Wie verhalte ich mich bei Klagen? Klagen verklagen lassen — welches Gericht ist zuständig? — Klagebescheinigung oder Klage — Zulässigkeitsstreitigkeiten können Verfahrensbescheid beantragen? — Was macht man Befangen zu auswärtigen Terminen? — Gewährung Armenrechtes — Mit welchen Kosten muß ich rechnen? Welche Kosten kann man vom Gegner erfordern verlangen? — Alle diese wichtigen Fragen der Nazis behandelt ein ausgewählter Aufsatz in den Wirtschaftlichen Kurzbriefen. Weitere Aufsätze behandeln unter anderem: Lohnsteuerfragen — Rechtsprechung aus dem Bausparlassenfragen — die Arbeitslosenhilfe u. a. Die BSA haben schon manchen Bürgermann hunderte von Mark an Steuern sparen helfen. — Jedenfalls deshalb kostenlose Probenannahmen von Rudolf Stenz Verlag, Charlottenburg 9.

Kino. Am kommenden Sonntag öffnet unter Kino seine Pforten. Es wartet diesmal mit einem großzügigen Programm zur Einführung auf. „Hut spielt der Staub“ heißt der Titel eines Films und der andere „Die erste Frau im Leben“ Beide Filme stehen auf hoher künstlerischer Grundlage. Ein Besuch des Kinotheaters ist nur zu empfehlen.

Sonntagsrutschfahrtkarten gelten bis Montag 12 Uhr. Die in Aussicht genommene Verlängerung der Geltungsdauer der Sonntagsrutschfahrtkarten ist jetzt mit sicherer Wirkung durchgeführt worden. Die Rückfahrt, die bis 9 Uhr vormittags angetreten werden mußte, kann nun mehr mit Zügen erfolgen, die den Zielort der Sonntagsrutschfahrtkarte bis 12 Uhr mittags verlassen.

Die Wetterlage. Westlich Großbritannien sind wie Tiefdruckwirbel in Entwicklung, doch ist bei siegendem Wind zunächst wieder Verhüllung, wenn auch kein durchaus befürchtetes Wetter wahrscheinlich.

Lenderscheid. Den Brandkisten, die seit Jahren Lenderscheid und Umgebung in Unruhe versetzten, scheint nun jetzt endlich auf der Spur zu sein. Bekanntlich kommt dieser Tage im benachbarten Lamershausen das Kamow des Landwirts Heinrich Wiegand nieder, wobei ein wiederum Brandstiftung vermutet. In derselben Nacht, wenige Stunden vor dem Brande, wurde das Lenderschider Überfallkommando noch Lenderscheid gegen, wo der Scheinergeselle Sahl von 3 maskierten Männer überfallen und verletzt worden sein will. Die weiteren Feststellungen haben aber ergeben daß der Überfall fingiert ist und offenbar die Polizei nach Lenderscheid locken sollte, um den Brandkisten in Lamershausen die Arbeit zu erleichtern. Sahl ist bereits wieder auf der Bandfistur verhängt worden und man hofft, daß der Brandkistur auf die Spur zu kommen.

Toll. In die neue errichtete Segelfliegerhalle wurde ein Segelflug verübt. Die Täter entwendeten das gesammelte Gerät und rückten außerdem allerhand Schaden an.

Günterode. Aus Günterode wird gemeldet, daß zwei weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden sind. Ein 2 Jahre alter und ein 18 jähriges Kind müssen dem Marburger Krankenhaus zugestellt werden. Bis jetzt wurden allein in Günterode in den letzten Wochen 5 Fälle von spinaler Kinderlähmung bekannt.

Aus Stadt und Land

In der Laubtonolie verbrannt. In einer Berliner Laubtonolie in der Landsberger Allee brach nachts ein Großfeuer aus, durch das in ganz kurzer Zeit drei Wohnhäuser, vier Stallgebäude mit Inhalt und mehrere Breiterstapel in Schutt und Asche gelegt wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche des Händlers Ferdinand Richter verstoßen aufgefunden. Eine 59jährige Handwerkerin Emilie Böker wurde schwer verletzt. Miterbrannt sind ein Pferd, zwei Schafe, zwei Hunde, mehrere Hühner und zahlreiche Kaninchen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Der Norddeutsche Lloyd verloren 18 Dampfer. Durchführung des bekannten Abwraffprogramms der Reichsregierung werden vom Norddeutschen Lloyd 5 Passagier- und 13 Frachtdampfer verschrottet. Von den Passagierdampfern werden „Dorfslinger“, „Karlruhe“, „Lübeck“ und „Dort“ sowie „Sendilby“ abgewrackt.

In den Dolomiten abgestürzt. Am Fuße eines Abgrundes in der Breslau-Gruppe der Dolomiten ist durch Auffall von Mailänder Alpinisten die Leiche des Apothekers Dr. Maximilian Petrusch aus Dresden gefunden worden. Apotheker Petrusch hatte Ausflüge in den Dolomiten unternommen und ist auf einer Grashalde ausgestiegen und in den über 150 Meter tiefen Abgrund gestürzt. Die Leiche wurde ins Tal gebracht.

Geheimrat Parisch gestorben. In Breslau starb nach langerem Leiden der bekannte Chirurg Prof. Dr. Carl Parisch im Alter von 77 Jahren. Geheimrat Parisch war führend auf dem Gebiete neuerer zahnärztlicher Chirurgie. Viele Jahre hindurch war Parisch außerdem Vorsteher des Haupthausschusses der Deutschen Turnerföderation.

Streit in der niederschlesischen Metallindustrie. Nachdem die in der niederschlesischen Metallindustrie bereits seit Ende Juli im Gange befindlichen Lohnverhandlungen einen für die Arbeiterschaft unverbindlichen Verlauf genommen hatten — die Löhne sollen um 4 Prozent gestiegen werden —, hatten die Gewerkschaften die Streitparte ausgetragen, der am Dienstag bzw. Mittwoch von den Arbeitnehmern folgt wurde. Bis zum Mittwoch blieb sich die Zahl der Streikenden auf insgesamt 2100 Mann. Von dem Streik betroffen waren die Orte Görlitz, Reichenbach, Niesky, Schweidnitz und Waldenburg.

Schulzuhilf wegen spinaler Kinderlähmung. Im Hinterblick auf die in Schwelm aufgetretenen Fälle spinaler



Kinderlähmung sind die Schulterer in den Volksschulen und höheren Lehranstalten vorläufig bis zum 18. September verlängert worden. Sollte bis zu diesem Tage die Zahl der Erkrankungen nicht zurückgehen, so ist mit einer neuerlichen Verlängerung der Schulterer zu rechnen.

Das Unglück bei Marseille

Wie der Riviera-Express entgleiste.

— Marseille, 8. September.

Bei der Entgleisung des Schnellzugs Paris-Marseille — Ventimiglia haben im ganzen zehn Personen mehr oder weniger schwere Verlehrungen erlitten, die jedoch in allen Fällen nicht lebensgefährlich zu sein scheinen. Unter den Verwundeten befinden sich auch der Zugführer und der Maschinist.

Die Katastrophe ereignete sich an einer Stelle, wo Streckenarbeiter mit einer Schienenreparatur beschäftigt waren. Eine neue Schiene war bereits gelegt, jedoch noch nicht angelchnallt. Als sich der Schnellzug näherte, lief ein Streckenarbeiter ihm etwa 100 Meter entgegen und schwentete eine Signalsäule, um den Zugführer zur Verlangsamung der Fahrt zu veranlassen. Obgleich der Führer das Zeichen bemerkte und die Bremsen in Tätigkeit setzte, erwies sich der Abstand als zu gering. Mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Stundenkilometern überfuhr die Lokomotive die Brücke und entgleiste. Hier folgten der Kohlenwagen und drei Personenwagen dritter Klasse, die umstürzten.

Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik, und es dauerte einige Minuten, ehe das Rettungswerk organisiert werden konnte. Aus den geschlossen und zum Teil zertrümmerten Wagen erlängten unterdessen die Schreie und Hilferufe der Verletzten und ihrer durch den Schreck völlig verwirrten Reisegefährten. Zum Glück zeigte es sich, daß die Katastrophe kein Todesopfer gefordert hatte.

Humor im Gerichtssaal

lustiges Zwischenpiel im Carlo-Petschel-Prozeß.

— Berlin, 8. September.

Da dem sich schon seit mehreren Wochen hinziehenden großen Prozeß Carlo-Petschel kam es dieser Tage zu einem lustigen Zwischenpiel. Es handelt sich um die Frage, wie weit die Beweisaufnahme noch ausgedehnt werden soll. Da erklärte der Vertreter des Nebenklägers Dr. Ernst Petschel,

dah die Verteidigung Carlo zur Formulierung ihrer Beweisanträge ebensoviel Zeit brauche, wie ein Huhn zum Eierausbrüten.

Auf die Frage Professor Dr. Alsb ergs, des Verteidigers von Geheimrat Carlo, wie lange denn ein Huhn zum Eierausbrüten brauche, erwiderte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Ohnesorge, ein bekannter Ornithologe, daß ein Huhn dazu 28 Tage benötige. Nach der Mittagspause stellte dann Professor Dr. Alsb erg fest, der Verteidiger habe die Hühner mit den Enten verwchseln. Während Enten 28 Tage zu ihrem Eierausbrüten brauchten, benötige ein Huhn nur 21 Tage.

Auch die nächste Verhandlung begann mit einer Erklärung Landgerichtsdirektors Ohnesorge, der den Parteien mitteilte, er habe zu Hause festgestellt, daß Professor Dr. Alsb erg mit seiner Annahme, daß ein Huhn nur 21 Tage zum Eierausbrüten brauche, rechthabe. Darauf wurde wieder in die eigentliche Prozeßmaterie gestiegen.

Die Hauszinssteuer-Stundung

preußischer Runderlass.

— Berlin, 8. September.

Ein gemeinsamer Runderlass des preußischen Finanzministers, des Innen- und des Wohlfahrtsministers enthält höhere Anweisungen über die Stundung der Hauszinssteuer. Darin heißt es:

Die Stundung ist künftig nur insofern zu gewähren, als ohne sie laufende öffentliche Fürsorge eintraten müßte. Neben der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung ist daher die Steuerstundung nur insofern zulässig, als sonst neben ihnen noch laufende Leistungen der öffentlichen Fürsorge gewährt werden müssen.

Die dem Mieter durch die Stundung gewährte Hilfe ist ein Mittel der öffentlichen Fürsorge, mit dem sie ihm je nach Bedarf in Verbindung mit ihren sonstigen Leistungen hilft. Daher sind Anträge von Mietwohnungsinhabern auf Hauszinssteuerstundung künftig ausschließlich bei den Fürsorgebehörden zu stellen und demgemäß nur in Fürsorgebehördenverfahren zu verfolgen.

Die Fürsorgebehörden haben der zur Stundung befugten Steuerbehörde eine Bescheinigung auszulegen, die den gesamten Betrag der laufenden monatlichen Unterhaltungen angibt, die der Mietwohnungsinhaber erhalten müßte, wenn Steuerstundung nicht gewährt würde.

Weiter wird auf die Möglichkeit einer Verkleinerung des Wohnungsbedarfs hingewiesen, durch die eine Stundung der Hauszinssteuer erübrigt werden könnte. In diesem Falle ist die Stundung für einen Zeitraum zu gewähren, der für diese Wohnungsverkleinerung ausreicht. Die Steuerbehörde, die dadurch entstanden sind, daß hilfsbedürftige Mieter ihre Miete im Juli, August und September um die im Juni gewährte Mietreleichterung gekürzt haben, weil über ihre bei den Fürsorgebehörden gestellten Anträge noch nicht entschieden war, sind — wenn nicht besondere Gründe entgegenstehen — niederzulegen.

Michaelis 75 Jahre alt

— Berlin, 8. September.

Dr. Michaelis, der während des Krieges als Nachfolger Betschmann-Hollwigs für kurze Zeit als Reichsanzler und preußischer Ministerpräsident die Führung der deutschen Politik übernahm, feierte seinen 75. Geburtstag. Reichsanzler a. D. Dr. Michaelis hat sich insbesondere noch durch die Bündnung des Deutschen Studentenwerkes große Verdienste erworben. Aus dem Anlaß des 75. Geburtstages spricht die Studentenschaft der Berliner Hochschulen Dr. Michaelis daher öffentlich ihren Dank aus.

Hindenburg an Dr. Michaelis

— Berlin, 9. September.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem früheren Reichsanzler Dr. Michaelis zur Befestigung seines 75. Lebensjubiläums telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Vom Antrag und den Aufgaben der Inneren Mission

wird die Jahrestagung handeln, die der Landesverein für Innere Mission zusammen mit der Kurhessischen Frauenhilfe und dem Kurhessischen Dorfchirgentag vom 10.—12. September in Kirchhain abhält. Die deutsche Not fordert alle Kräfte zur Hilfe. Die Frauen stellen in den Mittelpunkt ihrer Verhandlungen einen Vortrag von Frau Schloßmann-Lönnies: „Mütternot und Mütterhilfe“. „Was fordert die deutsche Not der Gegenwart von uns evangelischen Christen?“ ist das Thema von Dr. Zep, dem 1. Direktor des Zentral-Ausschusses für Innere Mission in Berlin-Dahlem auf dem Gemeindeabend; in der Hauptversammlung spricht er über das Thema „Welche Aufgaben ergeben sich aus der gegenwärtigen Lage der Inneren Mission?“ Den Jahressbericht stellt P. Fritsch unter das Thema „Vom Auftrag der Inneren Mission.“ Bericht aus der Arbeit der Inneren Mission geben außerdem P. Happich-Heppach über „Wanderer und Arbeitslose“ und P. Beckholz-Marburg über „Weibliche Erziehungsarbeit“. Der Dorfchirgentag hat sich die Pflege des ländlichen Kirchen- und Volkstums zur besonderen Aufgabe gemacht. Entsprachend heissen die Themen seiner Verhandlungen: „Die gegenwärtige Krise auf dem Lande und unsere Aufgaben in Staat und Kirche“, Referent Landrat Schnebel-Marburg, und „Luther's kleiner Katechismus als echtes Dorfbuch“, Referent Professor Dr. Bornhauer-Marburg. Über „Dorfkirchliches aus dem Omtal in alter und ältester Zeit“ spricht Lehrer Knobt-Kirchhain. Anderer Inneren Missionsprediger in allen Kirchspielen des Kreises Kirchhain werden zwei Gottesdienste in Kirchhain gehalten; Prediger sind Professor Dr. Bornhauer-Marburg und der Landesjugendfacharbeiter Dr. Schäfer-Kassel.

Zu dieser Jahrestagung der Inneren Mission sind alle Freunde evangelisch-kirchlicher Arbeit herzlich eingeladen. Für die in der evangelischen Wohlfahrtsarbeit stehenden Kräfte schließt sich eine Wohlfahrtsdienstkonferenz am 13. und 14. September in Lohhausen an.



Sport-Ecke.

— Fußball.

Spangenberg 1. — Vöherode 1. 3:2 (1:0).

Obige Mannschaften trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz zum fälligen Verbandspiel. Beide Mannschaften lieferten einen äußerst schnellen Kampf den Spangenberg knapp für sich entscheiden konnte. Die Spangenderer Mannschaft war auf allen Posten gut besetzt. Besonders gut gefiel das Schlussdreieck, das alle Angriffe der Vöheröder zunichte machte. Die Vöher und Stürmer waren sehr schnell am Ball und brachten das Vöheröder Tor öfters in Gefahr, hätte der Rechtsaußen seine Planten schneller zur Mitte abgegeben, so wären bestimmt mehr Tore gefallen. Bei den Gästen rägte besonders der Tormann hervor, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte.

In der jetzigen schweren Zeit, wo Gemüse und Kartoffelgerichte immer häufiger ohne Fleisch als vollständige Mahlzeit auf den Tisch kommen, ist Maggi's Würze ein wertvolle Hilfe bei deren Zubereitung. Wenige Tropfen den fertig gekochten Gerichten zugesetzt, geben kräftigen Wohlgeschmack und machen die Gemüse auch köstlicher.

Ein entmenschter Vater

Früherer kommunistischer Abgeordneter unter Verdacht.

— Waldenburg, 8. September.

Die Waldenburger Kriminalpolizei hat den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz unter Verdacht an seinem zehnjährigen Sohn verhaftet. Schulz, der als brutaler Mensch bekannt ist, mißhandelte seine beiden zehn- und elfjährigen Kinder schwer. Die Polizei beweisen Verleugnungen am ganzen Körper vor.

Die ärztliche Untersuchung halle zum Ergebnis, daß dem Kind durch die entsetzliche Mißhandlung seines Vaters an zwei Seiten das Schädeldecke eingedrückt ist. Weiter war der rechte Unterarm angebrochen und der Mittelfinger der rechten Hand durchgebogen. Auf der Schulter, an den Armen und an den Beinen wurden zahlreiche Blutergüsse festgestellt. Der Rücken war über und über blutunterlaufen und das Gesicht ganz vergossen. Auf die Frage nach seinem zehnjährigen Sohn gab Schulz an, er hätte ihn einer unbekannten Frau mit nach Russland gegeben. Da die Polizei den Verdacht hat, daß er das Kind zu Tode mißhandelt und dann beseitigt hat, verhaftete sie ihn.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 11. Sept., abends 8,15 Uhr

das große Doppelprogramm

Die erste Frau im Leben.

in 8 Akten.

Außerdem

„Heut spielt der Strauß“

in 6 Akten.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Bananen,
Tomaten,
Weintrauben,
Pfirsiche,
Pflaumen

Karl Bender.

Kriegerverein  Spangenberg

Unser diesjähriges

Preisschießen

findet am Sonntag, den 11. September von mittags 12½ Uhr statt. Wozu alle Mitglieder Freunde und Söhne herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Sauerkraut, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Zwiebeln, Kartoffeln

H. Mohr.

Schulz lebt in zweiter Ehe von seiner Frau getrennt mit den Kindern allein. Seine erste Frau hatte sich wegen der dauernden Mißhandlungen von ihm scheiden lassen. Seine zweite Frau lebt aus denselben Grunde getrennt von ihm. Schulz wurde vor kurzem aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Er gilt als überaus brutaler Mensch.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Berlin, 8. September.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August waren am 31. August bei den Arbeitsamtämtern rund 5 225 000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand von Mitte August ist diese Zahl um rund 158 000 niedriger.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 698 000, auf die Krisenfürsorge rund 1 208 000, auf die Haupthilfsförderung 1 000 000. Bei Rostlandsarbeiten der Haupthilfsförderung Arbeitslosenfürsorge waren schätzungsweise 65 000 Personen beschäftigt. Im Freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende August rund 130 000 tatsächlich beschäftigte Arbeitslosenfüllige geahndet. Die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtsarbeitslosen belief sich auf rund 2 016 000.

Politische Rundschau

— Im Reichsfinanzministerium ist augenblicklich nichts über die Schaffung eines Zigarettenmonopols bekannt.

Die Feststellungsdauer der preußischen Wachstumsregelung ist bis zum 30. September 1934 verlängert worden. Zugleich ist die Einrichtung des Reichsentschädigungsfonds ausgedehnt, als auch die Parteien die Einholung eines Rechtsentschädigungsvertrages beantragen können.

Neuer Leiter der preußischen Preßstelle ist Carlowich, der bisher im Reichswohministerium tätig war. Übernommen vom 1. Oktober an die Leitung der Reichsstaatsregierung. Gleichzeitig verlässt das Reichsministerial Goslar endgültig die Preßstelle, die sie bislang geleitet hat. — Überregierungsrat Harteck ist vom Reichsfinanzministerium übernommen werden, wo er ein Sachreferat erhalten wird.

Auch Schulschiff „Bremen“ wird abgewrackt. Alle von Schulschiff „Bremen“ abgewrackt werden.

Anlässlich des einjährigen Bestehens der Segelfluggruppe Spangenberg veranstalten wir am nächsten Sonntag, den 11. ds. Ms. im Hotel Heinz ein

öffentliches Tanzvergnügen

von abends 8 Uhr ab und laden hierzu herzlich ein. Der Vorstand

Verschönerungs-Verein Spangenberg

Sonnabend, den 10. ds. Ms.

Wanderung

Abramsch 3 Uhr. Treffpunkt: Am Hotel Heinz. Abfahrt gegen 16 Uhr.

Der Wanderwart.

Ia. neue deutsche Vollheringe

10 Stück 45 Pf.

Karl Bender.

 T. V. „FROHER MUT.,
SPANGENBERG

Morgen Freitag 8.9.

Turnstunde der Turnerinnen

Alle Turnerinnen müssen zur Stelle sein.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr findet auf der Wiese des Herrn Kehl in Elbersdorf

am Schloßberg ein

Missionsfest

unter Mitwirkung eines Posauens- und Gesangchores statt, wozu wir herzlich einladen.

Baptisten Gemeinschaft, Elbersdorf.

Extra billige Feinseife!

Waldblume 7 Stück. i. Cel. Bl. 55 Pf.
Rose u. Flieder ca. 70 gr. Stck. 10 Pf.
Gold Creme ca. 100 gr. Stck. 12 Pf.
Lavendel ca. 125 gr. Stck. 15 Pf.
Badeseife ca. 150 gr. Stck. 20 Pf.

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg Markt

Chorverein

Liederkränzchen

Wohnung

Küche mit 1-2 Zimmern zu mieten gefügt.

Donnerstag Abend

1/29 Uhr

Gesangsstunde

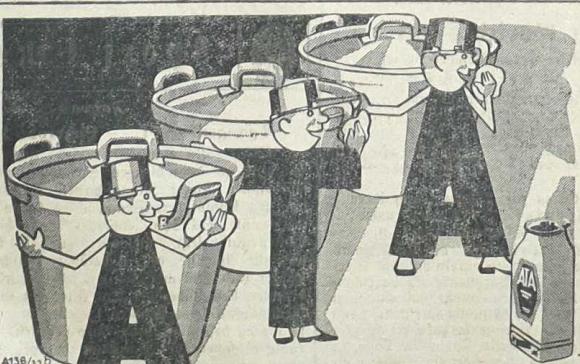
Inseriert!

Der Vorstand.

Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!



ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's 